

Er erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Anzeigerpreis für die vierspaltige Corps-Beile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Königlicher Jahrgang.
Amtliches Beordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Anzeige für die nächstfolgende Nummer bestimmt werden bis 9 Uhr Vormittags, frühere dagegen tags zuvor erbeten.

Anzeige beiderseits sämtliche Annoncen-Bureau.

Nr. 77.

Dienstag, den 1. April.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Anzeiger und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Schiffstraße 67 und R. Penne, Leitzgerstraße 77, L. Dannenberg, Gerrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Diemitz.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 29. März. Der Bundesrath hielt gestern eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Präsidenten des Reichsanzenstellers, Staatsministers Hofmann. Nach Feststellung des Protokolls der vorigen Sitzung wurde die erfolgte Ueberweisung von Anträgen Bayerns zu dem Gesetzentwurf betreffend Abänderung der §§ 30 und 33 der Gewerbeordnung und Wiedlenburg-Schwernins zu dem Gesetzentwurf betreffend das Pfandrecht an Eisenbahnen an die bezüglichen Ausschüsse genehmigt. Ueber den Antrag des Reichsanzenstellers betreffend die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs zur Regelung des Güterverkehrs auf den deutschen Eisenbahnen soll in der nächsten Sitzung Bescheid genommen werden. Vorlagen betreffend a) den Entwurf eines Gesetzes über die Vollstreckung der Freiheitsstrafen, b) Maßregeln gegen die Einschleppung der Rinderpest, c) den Entwurf eines Nachtrages zur Geschäftsordnung des Ober-Secreariats wurden den Ausschüssen überwiesen. Ein Antrag des Ausschusses für Zoll- und Steuerwesen betreffend die Kontrolle der Händler mit denaturirtem Viehfleisch wurde genehmigt. Mündliche Ausfertigungen wurden erstattet über a) die Wandlerlager und Waaren-Auktionen. Die wegen Behandlung dieser Gewerbebetriebe vom Ausschusse gemachten Vorschläge wurden genehmigt. b) den Entwurf eines Gesetzes über die Anrechnung von Rechtsabhandlungen außerhalb des Konkursverfahrens. Der Gesetzentwurf wurde mit einigen Aenderungen genehmigt. c) die Abstempelung von Spielkarten. Die bezüglichen Ansuchen wurden genehmigt. d) die Erhebung einer deutschen Hagelstatistik. Es soll auf die Erhebung einer solchen Statistik von Reichs wegen zur Zeit nicht eingegangen werden. Hierauf folgte die Ernennung von Kommissarien zur Berathung von Vorlagen im Reichstage. Endlich wurden einige Eingaben vorgelegt und theils den betreffenden Ausschüssen überwiesen, theils zur Kenntniss genommen.

Wotsdan, 29. März. Die feierliche Beisetzung des Prinzen Waldemar von Preußen fand heute Vormittag 11 1/2 Uhr in der hiesigen Friedenskirche statt. Die Leiche des Verstorbenen war in der vergangenen Nacht gegen 2 1/2 Uhr hier eingetroffen und in der Friedenskirche niedergestellt worden. Die Wache am Sarge bis zur Beisetzung hielten die Offiziere des ersten Garde-Regiments zu Fuß, Sr. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm, Bruder des Verstorbenen, war unter dem ersten Wache haltenden Offizieren. Der Sarg war auf einer Estrade über der Gruft König Friedrich Wilhelm IV. aufgestellt, von Palmen und vier Kandelabern umgeben, mit einer weißlichen goldbordierten Decke bedeckt, welche mit Blumen und Kränzen ganz überdeckt war. Die Krone ruhte auf dem Kopfe des Sarges, vor ihr der Degen, die Schärpe und die Handschuhe des Verstorbenen. Hinter dem

Kopfe des Sarges hatten der Hofmarschall, Graf Eulenburg, rechts von dem Sarge der Oberst Wische und der Erzherr des Prinzen, Klement Dr. Delbrück, links von dem Sarge Oberst v. Derenthal vom 1. Garde-Regiment zu Fuß ihren Platz eingenommen. Zur Beisetzung an der Beisetzungsfriedrich waren sämtliche Minister, die Generalität, der Oberpräsident Dr. Achenbach, die Spitzen der Behörden, der Oberbürgermeister und der Stadtverordneten-Vorsteher von Potsdam, die Kommandeure sämtlicher hier garnirender Regimenter und sämtliche Offiziere des ersten Garde-Regiments zu Fuß in der Kirche erschienen. Um 11 1/2 Uhr traten unter Vorantritt des Hofmarschalls Grafen Berponcher die Allerhöchsten Herrschaften in die Kirche ein: Ihre Maj. die Kaiserin, geführt von Sr. K. K. Hoheit dem Kronprinzen, Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Baden, geführt von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm, welchen sich Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Friedrich Karl, die Herzogin Wilhelm von Wiedlenburg-Schwernin, der Großherzog von Baden, die Prinzen Albrecht und Georg von Preußen, Prinz August von Württemberg, der Erbprinz von Meiningen, der Prinz Wilhelm von Baden, der Erbprinz und der Prinz Friedrich von Anhalt, der Erbprinz und Prinz Friedrich von Hohenzollern anschlossen. Der Domchor eröffnete die Feier mit dem Gesänge: „Was Gott thut, das ist wohlgethan.“ Sodann sprach Prediger Perlius das Eingangsgebet, worauf die Gemeinde und der Chor zumalmen den Choral „Was Gott thut, das ist wohlgethan, dabei will ich verbleiben“ anstimmten. Hierauf hielt der Oberhistorial-Rath Hof- und Domprediger Dr. Kögel die Trauerrede, welcher er als Text das Vaterunser zu Grunde gelegt hatte. Sodann erfolgte die Einlegung der Leiche, worauf der Chor und die Gemeinde das Lied „Wenn ich einmal Jui scheiden“ anstimmten. Während der Einlegung wurden von der bei der Kirche aufgestellten Artillerie dreimal zwölf Kanonenschüsse abgefeuert. Im Mariengarten vor dem Atrium der Kirche war die Leib-Kompagnie des ersten Garde-Regiments zu Fuß mit der Fahne und dem Musikkorps aufgestellt und machte die Honneur. Unter den Klängen der Orgel schloß gegen 12 Uhr die feiertragende Trauerfeierlichkeit.

Strasburg, 29. März. Nach einem Erlaß des Oberpräsidenten werden die Bekanntmachungen von Elsaß-Lothringen, welche bisher auf Grund der Verordnungen des Generalgouverneurs vom 9. September und 18. Oktober 1870 in der „Saarbrücker Zeitung“ veröffentlicht wurden, künftig in der „Saarbrücker Zeitung“ veröffentlicht werden, und in den Amtsblättern veröffentlicht werden.

Wien, 29. März. Meldungen der „Polit. Korresp.“ Aus Konstantinopel von gestern: Eine besondere mobile Truppendivision unter dem Kommando von Kiedis Pa-

scha ist bestimmt, um in Rumelien etwa entstehende Unruhen zu unterdrücken und das Land von Marodeurs zu reinigen. Magyar Palcha ist mit der Einführung der von England vorgeschlagenen Reformen in Kleinasien betraut. — Aus Bukarest von heute: Von Seiten einer Großmacht ist der rumänischen Regierung eine dringliche Note in Betreff der Judenfrage zugegangen.

Paris, 29. März. Das Oberhaus hat heute den Gesetzentwurf betreffend die Inaktivierung des Berliner Vertrages ohne Debatte angenommen.

Paris, 29. März. Die „Republique française“ erfährt, der Konseilspräsident Waddington stehe im Begriff, den Mächten eine Note zugehen zu lassen, in welcher die Forderung der griechischen Regierung in der Grenzfrage aufrecht erhalten werde.

Versailles, 29. März. In der heutigen Sitzung des Senats legte der Senator Laboulaye den Bericht der Kommission für Beratung der Vorlage, betreffend die Uebertragung der Kammer nach Paris, vor. Von Seiten der Rechten wurde die Verlesung des Berichtes verlangt. Von Seiten der Linken wurde diesem Verlangen widersprochen. Die Majorität des Senats entschied sich indeß schließlich für die Verlesung. Der Bericht entwickelt die Gründe, die dafür sprechen, daß der Sitz der Kammer in Versailles bleibe und daß keine Veränderung der Verfassung vorgenommen werde. Der Bericht schließt demgemäß damit, daß der Antrag auf Einberufung des Kongresses abzulehnen sei. Die Diskussion über diese Angelegenheit wurde auf nächsten Dienstag festgesetzt.

London, 28. März. Oberhaus. Lord Gantley lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses auf die gedrückte Lage des Handels und der Landwirtschaft und richtete die Anfrage an die Regierung, ob sie beabsichtige, eine Untersuchung über die Ursachen dieser Verhältnisse anzustellen. Der Premier, Lord Beaconsfield, erklärte hierauf, er glaube nicht, daß eine Veranberung der Steuern die Landwirtschaft befruchten würde. Der jetzige Mangel der Landwirtschaft sei beispiellos. Hervorgerufen sei derselbe einmal durch die Aufhebung des Schutzes, wodurch sich die schlechten Ernten fühlbar machten, weil sie nicht durch höhere Preise aufgezoogen werden könnten; sodann sei aber die auswärtige Konkurrenz höchst nachtheilig für die Landwirtschaft. Der Handelsstand sei zwar ebenfalls gedückt, doch sei dieser Zustand nicht identisch mit dem der Landwirtschaft; der Ackerbau habe in Folge des Anwachsens und der Beförderung der Konkurrenz abgenommen, während der Handel Englands im Auslande zugenommen habe. Derselbe habe nur durch die niedrigeren Preise gelitten; diese seien wiederum hervorgerufen worden durch die Entdeckung der Goldlager im Jahre 1852, die leistungsfähige Goldminen nach Europa und durch

Der Charlatan.

Eine Geschichte aus unseren Tagen. von Gustav Höder.

(Fortsetzung.)

Der Geheimrath eilte sofort zu Guldberg, der aber nicht für ihn zu Hause war. Es kostete ihn wiederholte Gänge, bis er ihn antraf. Der Selbmann suchte zu allen Bitten und Vorstellungen des Geheimraths die Achseln und berückelte ihm unerbötigen den Wund seines Sohnes, ohne jedoch ein Wort über dessen bedrohliches Aussehen verlautbaren zu lassen. Er wollte nicht annehmen, daß sich hinter der Sache nur ein neuer Ansehvererch des Vaters verdeckt habe, aber das Gekleidungsbedürfnis des jungen Herrn sei ihm doch sehr bedenklich, da dieser sehr kurz oder lang dem Papa Verlegenheiten bereiten werde, die seinen Kredit erschüttern müßten. Vergebens beteuerte der Geheimrath, daß er seinen Sohn zu strenger Verantwortung ziehen, ihn auf die Sorgfältigste beaufsichtigen wolle. — Guldberg mußte dennoch auf seinem Entschlusse beharren, denn er habe in der letzten Zeit empfindliche Verluste erlitten und bedürfe seiner Gelder selbst auf das Dringlichste.

Unverrichteter Sache und trostlos verließ der Geheimrath den unerbittlichen Selbmann. Der Verfall der Wechsel war nahe vor der Thür und die Summe zu bedeutend, als daß er sie anderswo hätte aufstreifen können. Er schrieb mehrere Briefe an Guldberg, worin er stets die Hoffnung ausdrückte, derselbe werde sich eines Besseren besinnen, und da jener nicht antwortete, so gab er sich halb und halb der Hoffnung hin, die Sache werde diesmal noch ihr Bewenden haben. Aber plötzlich am Verfalltage wurden die Wechsel präsentirt, und da keine Zahlung erfolgte, so erklärten der Notar und nach dem Protest auf. Ahermals eilte der Geheimrath zu Guldberg und bat ihn, seiner hohen Stellung vergebend, in der rührenden Weise um Nachsicht und Schonung, gab ihm auch zu bedenken, wie ein richtiger Eifer Einsetzungen unter den gegenwärtigen Umständen die Forderung doch nicht genügend decken werde, — aber der Selbmann blieb unerbittlich und falt wie Warmstein, und schreute auch vor der Möglichkeit eines Verlustes nicht zu-

rück. Die Sache ging ruhig ihren Gang weiter. Die Wechsel wurden angefaßt und der Geheimrath erhielt vom Gericht die Aufforderung zur Zahlung und hatte endlich mühslich zu erwarten, daß die Creditoren erscheinen und ihn ausführen würden. Da vernahm er eines Tages, als er brütend und sein armes Gehirn zermarternd in seinem Arbeitszimmer saß, von der Treppe herauf ein klägliches Hilfeschreien, vernahmt mit dem wüthenden Wollen eines Hundes. Er rief die Thür auf und wäre beinahe von einem Manne umgerannt worden, der sofort hinter des Geheimraths Rücken retirirte, sich an seine Schultern klammerte und so, mit hochgezogenen Beinen, unter fortwährendem Hilferufen an ihm hängen blieb. Nicht hinter dem Rückling folgte eine große, schwarz- und weißgeflechte Dogge, welche die wiederholten Zurufe des Geheimraths: „Nero, tusch' dich!“ nicht beachtete und erst dann von der Verfolgung des Fremden abließ, nachdem dessen Beschützer seinen Zurufe durch ein paar tüchtige Fußtritte den gehörigen Nachdruck verliehen hatte. Der Hund gehörte Bruno, welcher auf den Höllelärm herbeigeeilt kam.

„Ich habe dem Thier — auch nicht das Mindeste — zu Leide gethan!“ versicherte der Fremde, nach Athem ringend, „ich nehme mich sogar — vor Hundem — sehr in Acht und — gehe — gern jebem — aus dem Wege.“ Bruno wußte sich die Aufführung seiner Dogge selbst nicht zu erklären, da dieselbe so dressirt war, daß sie ungenekt Niemanden belästigte. Doch klärte sich das Räthsel bald auf, als er den Fremden näher betrachtete und nun herausfand, daß derselbe Jemandem ähnlich sehe, der den Hund einst auf's Jurckbarste mißhandelt hatte. Das Thier hatte die erlittene Mißhandlung in seinem Gedächtniß treu aufbewahrt, sich aber in der Person geirrt. Damit war die Sache abgethan und der Geheimrath erwartete, daß der Unbekannte sich wieder entfernen werde, da er glaubte, daß dessen Zukunft in sein Arbeitskabinett nur eine zufällige gewesen sei.

Der Fremde bedeutete jedoch dem Geheimrath, daß er mit ihm zu sprechen wünsche, und so bot derselbe ihm einen Stuhl an. Es dauerte eine Weile, ehe der so seltsam eingeführte Besuch sich von dem aufgestandenen Schreder er-

holte, so daß das vom Hofe heraufentende Geheul der Dogge, welche sich unter den Hieben von Bruno's Keitpeitsche wand, keine Störung veranlaßte.

Endlich war die Fassung des Fremden so weit wieder hergestellt, daß er auf die Frage des Geheimraths, mit wem er wohl das Vergnügen habe, antworten konnte:

„Mein Name ist Mundk. — Doktor Mundk.“
Der Name kam dem Geheimrath nicht unbekannt vor; es war ihm, als habe derselbe in der jüngsten Zeit das öffentliche Interesse in Anspruch genommen, doch wußte er sich augenblicklich nicht zu vergegenwärtigen, in welcher Weise.

„Wir trafen kürzlich,“ fuhr Doktor Mundk fort, „zufällig bei Rentier Guldberg zusammen. Sie verließen ihn gerade, als ich eben kam.“

Ueber des Geheimraths Stirn flog ein Schatten. Er maß den Doktor mit einem misstrauischen Blick und erinnete sich in der That der ständigen Begegnung. „Man darf sich auf Guldberg's Verschwiegenheit nicht sehr verlassen,“ nahm Doktor Mundk, der seiner gewöhnlichen ruhigen Sicherheit inwischen vollständig Herr geworden war, seine Rede wieder auf, „und so müge es Sie nicht Wunder nehmen, daß mir Ihre verzweifelte Lage genau bekannt ist, Herr Geheimrath.“

Der Letztere that einige besitzge Schritte, um seinen Unmut über diese Eröffnung zu verbergen; es gelang ihm auch, denselben zu unterdrücken, denn er sagte sich, daß seine Lage bald standtündig sein werde, und die Mitwissenschaft einer Person mehr oder weniger nichts daran ändern könne.

Doktor Mundk erwartete eine Aufklärung des Geheimraths, die aber ausblieb, und fuhr daher fort:

„Ich weiß nicht, ob Sie Ihnen schon ein Ansehen geöffnet hat, in diesem Falle wäre mein Besuch überflüssig.“

„Was wollen Sie damit sagen?“ fragte der Geheimrath, ein wenig aufnehmend, „bringen Sie mir vielleicht Vermittlungsvorschläge von Guldberg?“
„Nein, Herr Geheimrath, damit kann ich nicht dienen, Guldberg nimmt einen gefassten Entschluß nie zurück. Ich bin gekommen, Ihnen meine Hilfe anzubieten.“

Halt! Halt!
Grosser Schlamm 10^b
im Hause der Forelle.
Nur einige Tage!

Große Gelegenheitskäufe bestehend in Seidenband, Weiss-, Strumpfwaaren, Gardinen, Sammet, Schürzen, Wäsche und Unterrocken zu fabelhaft billigen Preisen, nur neueste frische Sachen:

Für Herren: Kragen, rein Leinen, 3 fach, 30 und 40 $\frac{1}{2}$, Cravatten von 10 $\frac{1}{2}$, elegante Mechanique-Sachen von 50 $\frac{1}{2}$, Binde-Shlipse 3 Stück 50 $\frac{1}{2}$, lange Cravattes, Westen etc. 75 $\frac{1}{2}$, Gesundheitshemden von 1 \mathcal{M} 25 $\frac{1}{2}$, Unterbeinkleider 1 \mathcal{M} , Stulpen, 3 fach, 25 $\frac{1}{2}$, baumwollene gestrickte Socken 50 $\frac{1}{2}$, weisse reinleinene Tücher 30 $\frac{1}{2}$, Oberhemden-Einsätze, 3 fach, rein Leinen, 60 $\frac{1}{2}$, Monogrammtücher, alle Buchstaben, 50 $\frac{1}{2}$, Herren-Nachthemden von gutem Stoff, gut gearbeitet, von 1 \mathcal{M} 75 $\frac{1}{2}$, Chemisettes von 50 $\frac{1}{2}$.

Für Damen: Ein Sortiment ca. 5000 Stück seidene Taffet- u. Ripsbänder, Meter v. 10 $\frac{1}{2}$, und sämtliche existierende Arten zu Cravattes, Hüten etc., spottbillig, 1000 Dtz. Damenkragen, neuester Façon, glatt und mit englischer Spitze 25 $\frac{1}{2}$, 3 fache Stulpen von 25 $\frac{1}{2}$, weisse und bunte seidene Tücher von 40 $\frac{1}{2}$, echte restkante Sammetbänder in allen Breiten von 10 $\frac{1}{2}$ à Meter, echte Waschschrürzen 50 $\frac{1}{2}$, Hans- und Küchenschürzen Stück 75 $\frac{1}{2}$ (um das ganze Kleid), Alpaccamoirée-Schrürzen von 75 $\frac{1}{2}$, Schleier von 50 $\frac{1}{2}$, gestickte Streifen und Einsätze, Stück 4 $\frac{1}{2}$ Meter, 50 $\frac{1}{2}$, Häkeldecken von 25 $\frac{1}{2}$, Tülldecken von 15 $\frac{1}{2}$, Batisttücher, gesäumt, 20 $\frac{1}{2}$, elegante Matrosenkragen 50 $\frac{1}{2}$, Corsets v. 75 $\frac{1}{2}$, bis zu den feinsten Panzer-Corsets, gestickte Taschentücher von 30 $\frac{1}{2}$, Rüschen, Spitzen, Häkelstoff 50 $\frac{1}{2}$, Gesundheitshemden 1 \mathcal{M} 50 $\frac{1}{2}$, baumwollene gestrickte Strümpfe 75 $\frac{1}{2}$, echt Lyoner Seiden-Sammet zu Jaquettes, Meter 7 \mathcal{M} (halber Fabrikpreis), gestickte Beinkleider, Paar von 1 \mathcal{M} 25 $\frac{1}{2}$, gestickte Unterröcke 2 \mathcal{M} , Morgenhauben, gut in der Wäsche, Stück 20 $\frac{1}{2}$, Monogrammtücher, alle Buchstaben, von 50 $\frac{1}{2}$, Elsass-Hauben, neueste Façon, 50 $\frac{1}{2}$, weisse Damenstrümpfe von 40 $\frac{1}{2}$, Damen-Hemden von gutem Dowlas, sauber gearbeitet, Stück 1 \mathcal{M} 25 $\frac{1}{2}$, gestickte Damen-Hemden von bestem Stoff 2 \mathcal{M} , gestickte Tüll-Shawls 50 $\frac{1}{2}$, leinene Tischdecken à Stück 1 \mathcal{M} , extra gross 3 \mathcal{M} (halber Fabrikpreis).

Für Kinder: Matrosenkragen, glatt u. mit Stückerlei, von 25 $\frac{1}{2}$, Kinderlätzchen von 15 $\frac{1}{2}$, Hängeschürzen von 40 $\frac{1}{2}$, Latzschürzen v. 30 $\frac{1}{2}$, Taschentücher, $\frac{1}{2}$ Dutz. 50 $\frac{1}{2}$, Kinderbeinkleider von 60 $\frac{1}{2}$, Kräuschen, gestickt, von 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, gestrickte weisse Beinlängen, Paar von 15 $\frac{1}{2}$, gestrickte weisse Patent-Strümpfe, Paar von 20 $\frac{1}{2}$, gestrickte butte Patent-Strümpfe, Paar von 25 $\frac{1}{2}$, englisch lange weisse Patent-Strümpfe, Paar von 40 $\frac{1}{2}$, Knaben-Chemisettes 40 $\frac{1}{2}$, Knaben-Hemden von gutem Stoff, gut gearbeitet, von 35 $\frac{1}{2}$, Mädchen-Hemden mit Trimmings besetzt von 50 $\frac{1}{2}$.

Wäsche: von gutem Stoff, sauber und dauerhaft gearbeitet, offerire Mädchen-Hemden von 50 $\frac{1}{2}$ an, Knabenhemden von 35 $\frac{1}{2}$, Damenhemden von 1 \mathcal{M} 25 $\frac{1}{2}$, Herren-Hemden von 1 \mathcal{M} 75 $\frac{1}{2}$, Kinderbeinkleider von 60 $\frac{1}{2}$, Damenbeinkleider von 1 \mathcal{M} 25 $\frac{1}{2}$, Damenröcke von 1 \mathcal{M} 50 $\frac{1}{2}$, gestickte von 2 \mathcal{M} an.

Zur Einsegnung:

gestickte Taschentücher von 30 $\frac{1}{2}$, Kragen und Stulpen, gestickte Beinkleider, gestickte Unterröcke, seidene Cravattenbänder in Gold und Silber gestickt, schottisch, das Allerneueste, Rüschen etc.

Für Schneiderinnen und für das Putzfach:

Einen Posten ca. 10000 Stück diverse schwarze und farbige Bänder in Rips und Atlas, schottisch, das Allerneueste der Saison, zu Spottpreisen, seidene Garnir-Ripse, Elle 1 \mathcal{M} 50 $\frac{1}{2}$, echt Lyoner Seiden-Sammet, schwarz, Elle 3 \mathcal{M} , farbig 3 \mathcal{M} , ozonitschwarzen Patent-Sammet, Meter 1 \mathcal{M} , wollene Guipüre-Spitzen, seidene Blondes, schwarzseidener Atlas, Meter 2 \mathcal{M} 50 $\frac{1}{2}$, farbiger Atlas, gemusterte Tülls, Mull 50 $\frac{1}{2}$ u. s. w.

Gardinen: Ein grosser Posten Mull-Gardinen, Meter 40 $\frac{1}{2}$, gute $\frac{10}{16}$ Zwirn-Gardinen, Meter 60 $\frac{1}{2}$, schwerste Waare, vorzüglich in der Wäsche, $\frac{10}{16}$ breit, Meter 75 $\frac{1}{2}$, Zug-Gardinen, Meter 40 $\frac{1}{2}$, Gardinenhalter von 15 $\frac{1}{2}$ u. s. w.

Modistinnen und Wiederverkäufer extra Engros-Preise.

Adolf Münzer aus Berlin,
10^b gr. Schlamm 10^b
im Hause der „Forelle.“

Um den bei meinem letzten Hiersein im Monat Januar allseitig geäusserten Wünschen nachzukommen, bin ich mit einem reich sortierten Lager neuester und frischer Sachen hier angelangt, und liegt es im Interesse eines Jeden, seinen Bedarf zu decken, da der Verkauf nur wenige Tage stattfindet. Beginnt:

Dienstag den 1. April.

Besten ächten Franzbranntwein mit und ohne Salz, als stärkende Einreibung bei Rheumatismus, Erkältungen u. s. w., ganz besonders aber zur Beförderung des Haarwuchses,

empfehlen

Helmbold & Co.,
Halle a/S., Leipzigerstr. 109.

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Sobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhause.

(Siehe eine Beilage.)

Ich gebe in nicht zu langer Zeit die bisher innegehabte erste Etage auf und bin daher genöthigt, meine japanischen Möbel möglichst rasch zu räumen und habe zu diesem Behufe sämtliche Preise auf die **Selbstkostenpreise** herabgesetzt. Die Möbel sind in erster Linie:

- Tische**, grosse mit Perlmutter-Einlage,
- do. hochfeine mit Perlmutter-Auflage,
- do. mit reich in Gold gemalten Platten,
- do. mitte reich in Gold gemalten Platten,
- Kleine Servirtische** in verschiedenen Formen,
- Etageren** in geschweifter, ovaler u. länglicher Form,
- Stumme Diener** in den verschiedensten Grössen,
- Visitenkartenständer** mit chines. Goldgrund-Porzellanschalen und viele andere Visitenkartenständer in reicher Abwechslung,
- Notenständer** in verschiedenen Grössen,
- Korb- u. Arbeitsständer.**

Der Verkauf findet Leipzigerstr. 103 eine Treppe hoch statt.

Ich bitte ein hochverehrtes Publikum um gütigen Zuspruch. Der grösste Theil des hochverehrten Publikums kennt die japanischen Möbel noch gar nicht, aber auch Denen, die nicht kaufen, steht die Ausstellung zur Ansicht frei.

G. Gröhe, Leipzigerstr. 104.

Bestes Baumwachs

in Stangen, beliebig ausgewogen, empfehlen

Helmbold & Co.,

Halle a/S., Leipzigerstrasse 109.

Grabmonumente

grösste Auswahl stets vorrätzig.

Emil Schober, Klausthor 1.

Das Schuh- und Stiefel-Lager

von **Chr. Franke,**

Schmeerstrasse Nr. 35.

empfehle sein großes Lager fertiger Herren-, Damen- und Kinderstiefeln bei eleganter dauerhafter Arbeit zu soliden Preisen.

Bestellungen nach Mass, sowie Reparaturen werden schnell und sauber angefertigt.

Das Haus- und Küchenartikel-Magazin
von Moritz König, Rathhausg. 9,
hält sich zu Hochzeitsgeheimen, Küchen-Einrichtungen u. s. w. bestens empfohlen.

Halle a/S., den 29. März 1879.
 Hiermit beehre ich mich Ihnen anzuzeigen, dass ich mein hieselbst geführtes **Korb-, Spiel- und Galanteriewaaren-Geschäft** unter heutigem Tage an Herrn **Carl Hoffmann** käuflich abgetreten habe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen und Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank sage, bitte ich dieselben Gesinnungen auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll
Gustav Reiling.

Hierauf Bezug nehmend, erlaube ich mir Ihnen ergebenst mitzutheilen, dass ich das von Herrn **Gustav Reiling** übernommene

Korb-, Spiel- u. Galanteriewaaren-Geschäft
 unter der Firma

G. Reiling Nachfolger

fortführen werde.

Ich werde bestrebt sein, durch eine reichhaltige Auswahl allen Anforderungen zu genügen, sowie durch reelle und solide Bedienung das meinem Herrn Vorgänger in so hohem Grade zu Theil gewordene Vertrauen mir zu erwerben suchen.

Hochachtungsvoll
Carl Hoffmann.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlege mein mit allen Neuheiten auf das Reichhaltigste assortirtes **Tuch-Lager**, verbunden mit Anfertigung von Herren-Garderobe nebst **ganz vollständiger Schneiderartikel** von H. Klausstraße 7 nach **gr. Ulrichsstraße 47** (alten Deffauer), mit der Bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernhin bewahren zu wollen.

Gr. Ulrichsstraße 47, E. Umbach, gr. Ulrichstr. 47.

Volksschulsaal, Donnerstag den 3. April Ab. 6 Uhr

Concert mehrerer Schülerinnen

von Frau und Herrn **Voretzsch**

zum **Besten**

des **Frauenvereins für Armen- u. Krankenpflege.**

Mendelssohn, Athaliaoverture f. 8 Hände. Mozart, Arie a. Titus. Beethoven, C-dur-Conc. 1. Satz. Schumann, Lieder, Mozart, 10. Conc. 1. Satz. Schumann, Duett. Mendelssohn, D-moll-Conc. 2. u. 3. Satz. Taubert, Würst, Lieder. Mendelssohn, Chopin, Solost. Vierling, Tanzlied f. Frauenst.

Die Arien und Klavierconcerte mit Orchesterbegleitung.

Billets à 1 \mathcal{M} bei Herrn **M. Niemeyer** gr. Steinstr. 66.